



Stadt Illnau-Effretikon

Illnau-Effretikon,
21. Mai 2015

GROSSER GEMEINDERAT

Ratsbüro

Eingang: 22. MAI 2015

Geschäfts-Nr. 041/15

FDP.Die Liberalen, Illnau-Effretikon

An den Präsidenten des
Grossen Gemeinderates
Herr Stefan Eichenberger
Stadthaus, Märtpatz 29
8307 Effretikon

Interpellation: Herausforderungen im Sozial- und Gesundheitswesen

Die kontinuierlichen Kostensteigerungen im Sozial- und Gesundheitswesen der letzten Jahre bezeichnet der Stadtrat als „*besorgniserregend*“. Sie belasten den städtischen Finanzhaushalt stark. Im Voranschlag 2015 machen die Ausgaben für Soziales und Gesundheit rund 30% des Gesamtaufwandes aus. Grossmehrheitlich, so der Stadtrat, handelt es sich bei den Gesundheits- und Sozialausgaben um gebundene Ausgaben wie z.B. diejenigen für Sozialhilfe, Pflegefinanzierung oder auch für AHV/IV-Zusatzleistungen.

Angesichts der kontinuierlichen Kostensteigerungen im Sozial- und Gesundheitswesen drohen andere ebenfalls wichtige und wertvolle Leistungen der Gemeinde zugunsten der Bevölkerung verdrängt zu werden. Folgerichtig hält denn auch der Stadtrat im Schwerpunktprogramm 2014–2018 fest, dass im Sinne einer langfristigen Planung das *Aufzeigen von Massnahmen erforderlich* sei, mit welchen der zunehmenden finanziellen Belastung entgegengewirkt werden könne. Ein möglicher Ansatz bei der Ideensuche kann sein, *Vergleiche mit anderen Gemeinden* anzustellen. Denn Studien zeigen, dass die Gemeinden ihre begrenzten Spielräume im Sozial- und Gesundheitswesen unterschiedlich nutzen. Wie Illnau-Effretikon im Vergleich mit anderen Gemeinden abschneidet ist von öffentlichem Interesse. In diesem Zusammenhang sowie mit Blick auf eine parlamentarische Diskussion der geplanten Massnahmen des Stadtrates im Sozial- und Gesundheitswesen interessieren uns folgende Fragen:

Fragen zur Sozial- und Gesundheitspolitik von Illnau-Effretikon

1. *Sozialhilfe-Vergleichsstudie*: 15 Zürcher Gemeinden, darunter Illnau-Effretikon, haben 2014 an einer Vergleichsstudie des Statistischen Amtes des Kantons Zürich teilgenommen. Die Sozialhilfestudie scheint grosse Unterschiede zwischen den Gemeinden hervorgebracht zu haben (z.B. bei der Bezugsdauer der Sozialhilfe, bei Rückforderungen von unrechtmässig bezogenen Sozialhilfeleistungen oder auch bei Sanktionen in Bezug auf renitente Sozialhilfebezüger). Wie schnitt unsere Gemeinde in der Sozialhilfestudie im relativen Vergleich ab? *[Bitte Studienergebnisse für Illnau-Effretikon beilegen. Sollte der Stadtrat über weitere Gemeindevergleiche verfügen, bitte auch diese der Antwort beilegen.]*
2. *Übergeordnete Rechtserlasse und Richtlinien*: Die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) hat von Anfang Februar bis Mitte März 2015 eine verbandsinterne Vernehmlassung zu den SKOS-Richtlinien, die per 1. Januar 2016 teilrevidiert werden sollen, durchgeführt. Mit welchen Rückmeldungen hat sich der Stadtrat in diese Vernehmlassung insbesondere zu Grundbedarf, finanziellen Anreizen und Sanktionsmöglichkeiten eingebracht?
3. *Stadträtliche Sozial- und Gesundheitspolitik*: Der Stadtrat kündigt in seinem Kommentar zur Jahresrechnung 2014 an, dass er sich in überkommunalen Gremien für eine gerechtere Verteilung der Soziallasten einsetzen wird. Welche Anträge wird der Stadtrat in welches überkommunale Gremium einbringen? Wie beurteilt der Stadtrat die Erfolgchancen für seine Anträge?

Fragen zu konkreten Massnahmen des Stadtrates

4. **Sozialhilfe:** Die Sozialhilfe hat zum Ziel, dass Sozialhilfebezüger schnellstmöglich wieder selbständig für ihren Lebensunterhalt sorgen können. Illnau-Effretikon versucht dieses Ziel mit verschiedenen Arbeits- und Integrationsmassnahmen zu unterstützen (z.B. TransferCoaching, Integro, Etcetera). Was läuft bei diesen Programmen gut? Wo stossen die Massnahmen der öffentlichen Hand an ihre Grenzen?
5. **Pflege/Spitex:** Sieht der Stadtrat in einem Spitex-Zusammenschluss mit Lindau sowie einer allfälligen Integration der Spitexdienste ins Alterszentrum Bruggwiesen (AZB) als zukünftiges Gesundheitszentrum Optimierungspotenzial bei der Leistungserbringung? Falls ja, welche Synergiegewinne liessen sich a) durch einen Spitex-Zusammenschluss und b) zusätzlich durch eine Integration der Spitexdienste ins AZB erzielen?
6. **AHV-/IV-Zusatzleistungen:** Dem Stadtrat bereitet das massive Wachstum der Ergänzungsleistungen Sorge (diese machen mittlerweile bei jährlichen Auszahlungen von total Fr. 9 Mio. knapp 10 % der Gesamtausgaben der Stadt aus). Hier gilt es, so der Stadtrat in seinem Kommentar zur Jahresrechnung 2014, zu prüfen, welche Massnahmen ergriffen werden können. An welche Massnahmen – über die bereits angekündigte Streichung des kommunalen Gemeindegeldzuschusses hinaus – denkt der Stadtrat und bis wann sollen diese wirksam sein?

Freundliche Grüsse



Michael Käppeli
Gemeinderat FDP



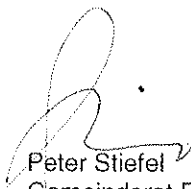
Thomas Hildebrand
Gemeinderat FDP



Katharina Morf
Gemeinderätin FDP



Marco Nuzzi
Gemeinderat FDP



Peter Stiefel
Gemeinderat FDP